

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 16

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

Eltern-Zeitschrift

Meine Liebe!

Gewiß! Du hast bestimmt recht! Pflege und Erziehung der Kinder sind keine einfache Angelegenheit. Und wenn man gleich drei so junge Wesen und dazu von verschiedenem Alter aufziehen und zwar eben richtig aufziehen soll, dann kann es einem schon passieren, daß man hie und da falsche Wege einschlägt. Jedesmal aber zum Erziehungsberater eilen um Rat zu holen geht auch nicht an, und so möchte ich dich denn ganz einfach hinweisen auf die „Elternzeitschrift“. Du und dein Mann werden darin recht viel Anregung finden. Damit du aber noch etwas genauer unterrichtet seist, was die Elternzeitschrift ist und was sie bezweckt, möchte ich dir noch folgendes mitteilen:

Es handelt sich vor allem nicht etwa um eine Neuerscheinung; vielmehr hat am 1. Januar 1941 der 19. Jahrgang dieser monatlich erscheinenden Zeitschrift begonnen. Als Redaktor zeichnet seit Beginn dieses Jahres Hans Zulliger, Lehrer in Ittigen b. Bern, nachdem Prof. Dr. W. Klinte, Zürich, während achtzehn Jahren die Schriftleitung innehatte. Der neue Redaktor ist bekannt durch eine große Anzahl von Veröffentlichungen über psychologische und erzieherische Fragen und bietet zweifellos Gewähr, daß die Elternzeitschrift nach wie vor ein wertvoller Berater für Väter und Mütter sein wird. Die jeweiligen 32 Seiten starken Hefte sind übrigens recht hübsch bebildert.

Damit du dir eine Vorstellung über den Inhalt der Zeitschrift machen kannst, nenne ich dir die Titel einiger Aufsätze aus den bisher erschienenen Heften des neuen Jahrganges:

Da schreibt ein H. B.-Zeichner über „Ein unartiges Kind“ und schildert recht anschaulich und drahtisch, wie Eltern und Erzieher aus falschem Erziehungsehrgeiz Fehler über Fehler machen. Ein Dr. med. W. Sch. berichtet über „Rege Darmtätigkeit der Kinder — die Quelle aller Gesundheit“ und ebenfalls ins medizinische Gebiet schlägt ein Aufsatz „Ein Blick ins Innere des neugeborenen Kindes“. „Werner soll es besser haben als ich; er soll studieren!“ befaßt sich mit der Frage des akademischen Studiums und dem übergroßen Zudrang zu den „studierten“ Berufen. Religiöse Erziehung, Pflege des Säuglings, Kindergarten, Frühlingsmüdigkeit der Kinder, Eheprobleme, Schulpflicht sind weitere Gegenstände, die in den Februar- und Märzheften zur Behandlung gelangten und die nur andeuten können, wie reichhaltig die Elternzeitschrift ist.

Druck und Verlag werden besorgt durch das Art. Institut Dressl Fühl M.-G., Zürich, und ich kann nur sagen, daß Ausstattung und Druck gut sind. So rate ich dir denn — wie übrigens allen Eltern — die Elternzeitschrift zu abonnieren: Sie kostet im Jahr Fr. 7.—. Sie wird dir allerdings deine Kinder nicht erziehen; aber du wirst in ihr tausend Ratschläge und Anregungen und Winke finden, die dir sicher in vielen Erziehungsfragen und Fragen der Pflege deiner Kinder eine wertvolle Hilfe sein werden.

Schreibe noch heute dem Verlag; er wird dir gerne Probehefte zustellen.

Und nun sei herzlich begrüßt von deiner Freundin =e=i=

* * *

Neue Gotthelf-Ausgaben.

Man wird es begrüßen, daß der Eugen-Rentsch-Verlag sich entschlossen hat, zwei neue Bände mit Gotthelf'schen Erzählungen herauszugeben und damit den Volks-Gotthelf zu vervollständigen. Der eine der von Hans Bloesch betreuten Bände umfaßt sechs Erzählungen aus den verschiedensten Schaffensperioden

und von bezeichnender Mannigfaltigkeit an Gewicht und Stoffwahl. Da ist das erste kleinere Werk, die „Wassernot“, daneben die „Brantweinmädchen“, „Ball“, der die Beziehungen von Stadt und Land so köstlich veranschaulicht, „Ein deutscher Flüchtling“, „Niggi Ju“, „Die Rotentaler Herren“, das erst kürzlich aus dem Nachlaß zum erstenmal ans Licht gezogen wurde.

Der andere Band enthält den „Geldstag“, ein Buch in dem das Problem moralischen und materiellen Ruins dichterisch verwirklicht ist. Der Stoff gibt Gotthelf Gelegenheit zu einer innerlich begründeten Charakterentwicklung, sowie zu einer lebendigen Enttöschung von Volksfitten, in denen auch das komische Element nicht fehlt.

So umfaßt der Volks-Gotthelf nunmehr 16 Bände. (Preis pro Band in Ganzleinen Fr. 6.80.)

* * *

Konstantin Bokinger, **Nidwaldens Freiheitskampf 1798**. Mit einem Geleitwort von General Guisan. 4 Tafeln. Kart. Fr. 2.80. Schweizer-Spiegel-Verlag Zürich.

Dieses Buch schildert, wie das kleine Nidwaldnervolk, sogar von den Mitbürgern verlassen, seine Ehre gegen eine Welt von Feinden mit den Waffen verteidigte. Die Einzelheiten menschlicher Größe, die hier dargestellt werden, ergreifen.

Der Nidwaldner Freiheitskampf von 1798 ist ein Ehrenblatt unserer 650jährigen Geschichte. Er ist für uns ein erhebendes Beispiel dafür, daß es nie aussichtslos ist, sich allen Vernunftgründen zum Trotz für die Selbstbestimmung unseres Staates mit den äußersten Mitteln einzusetzen.

Es ist zu wünschen, daß die gut ausgestattete, mit 4 schönen Tafeln illustrierte Schrift recht vielen Schweizern und Schweizerinnen zur Herzensstärkung diene.

* * *

Der Kanton Bernische Gewerbeverband hat seinen Jahresbericht 1940 herausgegeben und mit folgendem treffenden Vorwort versehen:

Vom Zeitalter der Schnellebigkeit sind wir in die Periode der politischen Überraschungen und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten geraten.

Ein Bericht über das Kriegsjahr 1940 wird deshalb kaum viel Erbauliches zu erzählen wissen. Umso wertvoller aber gestaltet sich die Chronik für die kommende Generation des gewerblichen Mittelstandes.

Aus diesem Grunde bleiben wir der alten Tradition treu und halten auf den nachfolgenden Seiten zuhanden einer bessern Zukunft die wichtigsten Ereignisse gewerbepolitischen und wirtschaftlicher Natur, sowie die Tätigkeit unserer Organisation während des verflossenen Jahres fest.

Den nötigen Optimismus, die Kraft und den Glauben an eine frohere Zeit schöpfen wir aus der erfreulichen Tatsache, daß unsere Heimat bis heute von der schwersten Prüfung verschont geblieben ist.

Im festen Vertrauen, daß uns auch künftighin der Krieg im eigenen Lande erspart bleibe, wollen wir geduldig die uns auferlegten Opfer tragen, und im Schutze Gottes und unserer pflichtbewußten Armee durchhalten bis zur Morgenröte eines bessern Schicksals.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Tod und Verderben uns bedrohten,
Wir stehen fest und harren aus,
Dem Tapfern nur ist Schirm geboten!